

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werkhätige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Ar. 109. Mittwoch, den 12. Mai 1897. 8. Jahrgang.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Montag ausser Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Weltstr. 6/8 durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7248.

Interessengeld für die ständige Beilage über den Stamm 20 Pfennige, für den Rest der Beilage 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Deutscher Reichstag.

Das Haus erlebte heute, bei leeren Bänken, das Gesetz wegen anderweiter Bemessung der Wittwen- und Waisengelder in dritter Lesung ohne Debatte, verlies ferner den zweiten Nachtragsetat gleichfalls ohne Discussion an die Budgetcommission und beriet im weiteren Verlauf der kaum zweistündigen Sitzung nur noch Petitionen, von denen der größte Teil ohne Belang war. Eine etwas ausführlichere Discussion knüpfte sich nur an wenige, darunter an das Gesuch des Inhabers eines Leipziger Dienstmannsinstituts, der anfänglich durch die zuständige Behörde falsch beschieden, später eine große Summe an Versicherungsbeiträgen nachzuzahlen gehalten worden ist. Gegen den Widerspruch der Regierungsvertreter gelang es besonders den Ausführungen des Genossen Gerisch, die Ueberweisung des Gesuchs an den Reichskanzler zur Berücksichtigung aus Billigkeitsgründen durchzuführen. — Eine Anzahl von Petitionen für und gegen den Achi-Myr-Ladenschluß gingen als Material an die Regierung. Schließlich riefen die Petitionen um wirksame Besteuerung der Großmühlen, besonders der von Actiengesellschaften betriebenen, zum Schutze der mittleren und kleinen Müller, die der Regierung zur Erwägung überwiesen wurden, die schon stereotype Debatte zwischen dem freiconservativen Grafen Arnim und dem freisinnigen Abg. Fischbeck hervor, die sich an des Ersteren bekannte Beschuldigungen gegen die Berliner Großmühlen geknüpft hat und seitdem bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit von Neuem belebt wird. Neues haben dabei weder der Vertreter der inländischen Getreideproduktion, noch derjenige der großcapitalistischen Börseninteressen vorzubringen. Morgen steht der Antrag unserer Genossen auf Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagrafen zur Berathung.

220. Sitzung vom 11. Mai 1897. — 2 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzentwurfs wegen anderweiter Bemessung der Wittwen- und Waisengelder.
Zum Wort meldet sich Niemand, der Gesetzentwurf wird nach den Beschlüssen zweiter Lesung unverändert angenommen, auch in der Gesamtstimmung genehmigt.
Es folgt die erste Berathung eines zweiten Nachtragsetats für das Jahr 1897/98.
Abg. von Leipziger (cons.) beantragt, den Nachtragsetat der Budgetcommission zu überweisen.
Das Haus beschließt diesem Antrag gemäß. Es folgt die Berathung von Petitionen.
Eine Petition betreffend die Rückzahlung von Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung an den Inhaber eines Dienstmannsinstituts (Carl Albrecht in Leipzig) ruft eine längere Debatte hervor. Der Inhaber dieses Instituts ist durch die zuständige Behörde falsch beschieden worden und soll nun eine große Summe (5040 Mark) Versicherungsbeiträge nachzahlen. Nachdem die Abgg. Gerisch (Soc.) und Graf Oriola (natl.) für den Antrag der Commission, diese Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung aus Billigkeitsgründen zu überweisen, eingereicht sind, beschließt das Haus demgemäß, trotzdem Staatssecretär von Bötticher und Director Woebke lebhaften Widerspruch erhoben hatten.
Eine Petition auf Abänderung der Prüfungsordnung für Aerzte wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.
Eine Anzahl Petitionen beziehen sich auf den obligatorischen Ladenschluß um 8 Uhr Abends. Ein Theil spricht sich dafür, der größere Theil dagegen aus. Die Petitionen werden auf Antrag der Commission dem Reichskanzler als Material für die Gesetzgebung überwiesen.
Eine Petition des nationalliberalen Vereins in Köln a. Rh., die gesetzliche Regelung der Abgrenzung der Wahlkreise Köln Stadt und Köln Land betreffend, die in Folge der

Eingemeindung einer Reihe von Vororten in die Stadt Köln verworfen worden war, wird dem Reichskanzler als Material überwiesen. Die Commission ist der Meinung gewesen, daß die zu Tage tretenden Unzuträglichkeiten, in Folge deren die Bewohner einzelner Kölner Vororte bei der letzten Wahl überhaupt unvertreten geblieben sind, im Laufe der gegenwärtigen Session nicht mehr behoben werden können, vielmehr ihre Beseitigung einer Neuordnung aller Reichswahlkreise vorbehalten bleiben muß.
Einige weitere Petitionen sind ohne Belang.
Eine Anzahl von Petitionen, betreffend Regelung der Steuerverhältnisse der Mühlen, beantragt die Commission der Regierung zur Erwägung zu überweisen.
Abg. Graf Arnim (Rp.) befürwortet die geforderte Besteuerung der Groß- besonders der Actienmühlen im Interesse der durch jene geschädigten mittleren und kleinen Müller.
Abg. Fischbeck (freis. Vp.) kommt auf die Beschuldigungen des Grafen Arnim gegen die Berliner Mühlen zurück, die sich zum Theil auf Gespöche bezögen, die der Herr beim Frühstück pflegte; der zuletzt vom Grafen Arnim genannte Gewährsmann, Bertinetti sei einmal wenig competent, lehne es aber auch durchaus ab, für die Beschuldigungen, die Graf Arnim vorgebracht, einzutreten. Somit fehle immer noch ein Gewährsmann für die Behauptung, daß die Berliner Mühlen minderwerthiges Mehl vermahlen. Die Berliner Mühlen begnügen sich danach mit der Abfertigung derjenigen Leute, auf deren Urtheil in geschäftlichen Dingen ihnen etwas ankommt. (Bravo! links.)
Abg. Graf Arnim (Rp.) hält daran fest, daß besonders vom Ausland viel unterwerthiges Getreide nach Berlin kommt und dort für lieferbar erklärt wird. Herr Bertinetti habe sich ihm durchaus zur Verfügung gestellt; mit wem er frühstücke, das gehe Herrn Fischbeck nichts an. (Heiterkeit.) Er lehne es ab, alle seine Gewährsmänner zu nennen; eine Reihe von Anklagen gegen die Mühlen seien öffentlich erhoben und unumstößlich geblieben, sie seien gräntentheilts notorisch. Eine Reihe von Leuten lehnen es ab, ihre Namen für diese Erörterungen herzugeben, weil sie alsdann den schlimmsten Boykott Seitens der Börse zu befürchten hätten. Er bedauere die Ungelegenheiten, die Herrn Bertinetti durch Nennung seines Namens erwachsen seien; man habe ihn (Redner) zur Nennung provocirt. Aber der Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe kämpfe gegen ihn in einer Weise, die nicht mehr parlamentarisch zu charakterisiren sei; man lasse sich in Wiedergabe seiner Äußerungen Druckfehler zu Schulden kommen, die einer Fälschung gleichkämen. Das ist Ihre Kampfweise! (Sehr richtig! rechts.)
Abg. Fischbeck (freis. Vp.): Was soll denn das ganze Getreide? (Abg. Graf Arnim: Dann seien Sie doch nicht!) Graf Arnim hat sich z. B. erboten, seine Gewährsmänner zu nennen, und das ist nicht geschehen.
Abg. Graf Arnim (Rp.): Ihr Getreide trifft den Kern der Sache nicht, nämlich, daß das ausländische Getreide vielfach verdorben ist. Für die Äußerung des Herrn Bertinetti, der größte Theil der Cohn und Rosenbergschen Waare sei „Dreck“ gewesen, habe er Zeugen.
Abg. v. Kardorff (Rp.): Wenn je etwas festgestellt und erwiesen ist, so sind es die Behauptungen des Grafen Arnim über das in Berlin gelieferte Getreide. Ebenso gebe es sachverständige Urtheile darüber, daß man in Berlin mittelst minderwerthiger Waare den Auslandspreis auch für gute Waare drücke.
Die Discussion wird geschlossen, die Petition dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.
Darauf verlegt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr (Antrag Auer (Soc.) wegen Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagrafen; Antrag Prinz Arenberg (Centr.) betr. Abänderung des Strafgesetzbuchs (bzgl. kleine lex Heinze).
Schluß 4 1/2 Uhr.

Politische Rundschau.

Die gekrigte Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses, in welcher die dritte Etatsberathung zu Ende geführt wurde, gehörte zu den wichtigsten der ganzen Session. Die Debatte dreht sich wesentlich um zwei Punkte, um die Frage des Vereinsgesetzes und um die planmäßig erfolgten Aufhebungen und Verbote von Versammlungen des Bauern-

vereins Nordost in Pommern durch den Landrath von Puttkamer.
Die Erklärung, die der Ministerpräsident über den Stand der Novelle zum Vereinsgesetz verlas, wurde vom Hause mit athemloser Spannung entgegengenommen, nur einmal, als Fürst Hohenlohe die der Regierung notwendig erscheinende Revision einiger Punkte des Vereinsrechts ankündigte, ertönte auf der rechten Seite lebhafter Beifall. Worin die Revision besteht, wurde zwar nicht angegeben, aber die Herren Conservativen werden schon wissen, warum sie Bravo schreien. Denn daß es sich nur um eine Revision im reactionären Sinne, um die Einbringung einer preussischen Amtsvorlage handeln kann, ist über jedem Zweifel erhaben. Daß die Ueberlastung der Session mit anderen Aufgaben es nicht thunlich erscheinen läßt, den Entwurf noch in dieser Tagung einzubringen, ist eine terre Ausrede, denn die Geschäftslage des Abgeordnetenhauses, das sich im Wesentlichen nur noch über einige Liebesgaben für die nachbleibenden Agrarier schlüssig zu werden hat, macht es sehr wohl möglich, auch ein mit so großer Spannung erwartetes und so wichtiges Gesetz zu verathen. Die Herren brauchen nur bei den Debatten über den agrarischen Nothstand und bei den Kulturpausen ihrer Redekunst einige Pausen anzulegen.
Bei der Debatte, die sich an die Erklärung des Ministerpräsidenten anknüpfte, war dieser selbst nicht mehr zugegen. Fürst Hohenlohe liebt es offenbar, alles neugierigen, wenn auch durchaus berechtigten Anfragen auf die einfachste Weise aus dem Wege zu gehen. Für die möglichst baldige Einbringung der Vorlage oder doch wenigstens für deren Veröffentlichung sprachen sich fast alle Redner aus, die einen, um bis zur nächsten Session gegen die reactionären Bestimmungen eine Agitation im Lande zu entfachen, die anderen, um endlich darüber beruhigt sein zu können, daß der Socialdemokratie, deren Anwachsen sie in einen hohen Grad der Aufregung versetzt hat, nun wirklich der Garaus gemacht wird. Die Furcht vor der Socialdemokratie war es auch, die sich in den Reden der conservativen Führer Frh. von Beldly und Graf zu Eimburg-Strunz wiederpiegelte. Ersterer verlangte, daß in das Vereinsgesetz das Verbot der Theilnahme von Frauen und Minderjährigen an Versammlungen aufgenommen und daß restrictive Maßregeln gegen socialrevolutionäre Bestimmungen getroffen werden; letzterer forderte, daß Vereine aufgelöst werden dürften, in denen das Staatsinteresse schädigende Dinge verhandelt würden. Die conservative Partei werde nur einem Gesetze zustimmen, das der Regierung Mittel zur Bekämpfung des Unsturzes gebe. Für die sofortige Einbringung der Vorlage und die unabhängige Einlösung des Besprechens treten die Abgeordneten Rickert (freis. Vp.), Dr. Friedberg (natl.), Ehlers (freis. Vp.), Dr. Sattler (natl.), Dr. Langerhans (freis. Vp.) und Wotly (Voc.) bei. Auch das Centrum ließ durch den Abg. Frisen seinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß außer der Aufhebung des § 8 auch eine anderweitige Revision des Vereinsrechts angestrebt werde. Lieber verzichte das Centrum auf die Einlösung des Besprechens, als daß es zu einer Rückwärtsrevision die Hand biete. Mit der sofortigen Einbringung des Entwurfs erklärte sich das Centrum nur dann einverstanden, wenn derselbe keine Versammlungsänderung involvire, also die Session nicht allzusehr in die Länge zöge.
Treffend wurde die bei der Regierung und bei den conservativen Parteien herrschende Ansicht, daß gewisse Kreise berechtigt seien, sich über die allgemeinen Gesetze hinwegzusetzen, illustirt durch die Erörterung der Handlungen des Landraths v. Puttkamer. Nicht nur, daß der Chor der Landräthe die von dem Abgeordneten Rickert in durchaus sachlicher Weise vorgebrachten Beschwerden mit Hohn gelächert aufnahm und die Mißachtung der gesetzlichen Vorschriften Seitens ihres Collegen als einen Scherz zu betrachten schienen, auch über die Tüge des Ministers des Innern, Freiherrn v. d. Rode, sah man ab und zu ein ironisches Lächeln gleiten. Und seine Antwort vollends bewies, daß er für die Gesetzesauslegungen der Puttkamer nicht das richtige Verständnis hat. Zwar magte er es nicht, sich die Actionen und die in den einzelnen Schreiben gedruckten Ausdrücke des Landraths anzueignen, ja, er gab sogar zu, daß er den Eindruck gewonnen habe, „daß die Auffassung über die Auslegung des Vereinsrechts in den betreffenden Landesheilen nicht überall eine ganz geklärte sei“, aber er gewann

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.
Nachdruck verboten.

„Jetzt soll sie der Luft unsterblich machen, er wird ihre Büste modelliren.“
„Da wird nicht viel los sein, was?“
„Für ihn wird schon was herausgesehen“, meckerte Schultes.
„Haha, sie läßt ja auch den Seligen bei ihm ausbauen.“
„Noch dazu aus carcarischem Marmor, das wird ihr ein Heiligengeld kosten.“
„Aber ich bitte, der gute Mann ist ihr niemals billig gekommen.“
„Es ist haarsträubend, womit vermögende Frauen ihr Geld verpußen“, seufzte Doctor Wende.
„Wir werden es schon noch erleben, wie diese kleine Lotoschlurme ihrer Millionen entkleidet auf dem Trocknen sitzen wird.“
„Haha, das giebt ein Bild.“
Die Gruppe hatte sich vergrößert und auch die Neuherrzugewonnenen lachten mit.
„Sonderbar, ich glaubte, nur wir Lebemänner verständen die Kunst, das Erbe unserer Väter rasch durchzubringen“, bemerkte in einem näselnden Ton ein junger Mann von salorver Haltung, mit einem hübschen jählen Gesicht und roth geränderten müden Augen, der auf den Namen Lippert hörte. Alle kannten ihn und Alle nickten ihm zu.
„Davon kann unser Freund was erzählen, c'est l'enfant prodigae“, kerkzte der Vice, und klopfte dem Lippert so fest auf die Schulter, daß dieser zusammenstürzte.
„Ich behaupte nämlich“, begann Lippert, nachdem er sich wieder ausgerichtet, „es sei ein Unfann, was da die Socialdemokraten immer von Anhäufung des Capitals plappern. Wo häuft sich's denn an, ich bitte, wo? Stielleicht eine

Generation hindurch, oder zwei — höchstens — dann ist es wieder in alle Winde zerflattert, dann ist es wieder dem Wolfe zurückgegeben — durch uns. — So vollzieht sich der Ausgleich ganz von selbst — ganz schmerzlos.“ Er machte eine Anstrengung, um die rothen Augendeckel, die zufallen wollten, wieder zu heben.
„Das ist auch wahr, das ist ganz richtig“, bethuerten Alle, vor so viel Lebensweisheit gleichsam betroffen.
„So entspringt eure Verschwendung gleichsam nur dem Triebe, arm zu werden?“ spöttelte Morre, der sich bisher im Hintergrunde gehalten hatte.
„So ist es“, bestätigte Lippert, „wir streben nach Besitzlosigkeit, indem wir das Geld zum Fenster hinauswerfen, wir sind Socialisten aus Instinct.“
„Esel seid Ihr“, murmelte Morre.
„Wo ist Donner?“ fragte er dann.
Man wollte ihn an der Thür gesehen haben, wo er die hereinkommenden Revue passiren ließ.
„Jetzt ist er im Rauchzimmer“, berichtete Lippert, „er liebt die feinen Cigarren des Hausherrn.“
„Das ist eine grandiose Idee“, riefen die Anderen, „davon konnten wir auch profitieren.“
„Kommen Sie, meine Herren“, sagte Morre, mit einer einladenden Geberde.
Die Herren begaben sich in das arabische Zimmer und fanden Donner, auf einem Divan ausgestreckt, eine Havana rauchend. Es war ein kleiner, häßlicher Mann mit einem großen Kopf, der ungemein sorgfältig frisirt war. Seine kleinen Hartblindernden Augen hatten abthätlich einen gelangweilten Ausdruck, wie er denn in Allem und Jedem die größte Nonchalance zur Schau trug.
Man scherzte über seine Ungeniertheit und Faulheit, sich da der Länge nach auszustrecken.
Er rührte sich nicht und beschäftigte sich nach wie vor, den Rauch in Spiralen aus der Nase zu blasen.

„Ich habe Dir einen Gruß von einer Dame auszurichten, die sich soeben nach Dir erkundigt hat“, sagte Morre und setzte sich ihm gegenüber.
„Der Kleine gab keine Antwort.“
„Sie ist schön, — macht das keinen Eindruck auf Dich?“
„Nein.“
„Jung.“
„Was hab' ich davon.“
„Willst Du denn immer was davon haben?“
„Glaubst Du, daß ich meine Bequemlichkeit umsonst aufgebe?“
„Wenn mich Eine haben will, soll sie herein kommen.“
Morre lachte. „Ei, man hat Dich zu sehr verwöhnt.“
„So ziemlich — sie schnalzen vor Vergnügen mit der Zunge, sobald sie mich nur zu sehen krieger — was mache ich mir daraus? — Decolletirte Rücken hätte ich nachherade genug bewundert. Ist das eine dumme Mode! Die Kleider rückwärts in Herzform auszufschneiden — und so tief herab — höchst unästhetisch, und die meisten sind noch dazu so mager, daß man die ganze Anatomie ihres Rückgrates studiren kann — scheußlich!“
„Er sagte das Alles mit affectirtem Pölegma, es wirkte nur um so bissiger, dann warf er die Cigarre bei Seite und legte sich auf den Rücken.“
„Der ist heute schlecht aufgelegt“, hieß es, „da ist der Liebe Müß umsonst.“
„Was reden Sie da von Liebe?“ fing Donner wieder an, „meinen Sie, es existirte dieses Gefühl noch bei unseren Damen? — Gott bewahre — die sind viel zu moralisch dazu — das heißt, viel zu vorsichtig. Liebe! sie kennen das nur dem Namen nach. — In Wahrheit lieben sie weder den Mann, noch ihre Kinder — nicht einmal ihre Verehrer, sie lieben nur sich selbst. O, ich kenne sie, diese frostigen Walfarner! Ja, mit uns toskativen, um den Hof machen, ja, uns reizen, das mögen sie, das belustigt sie, das hat keine Consequenzen — aber da dank' ich!“
(Fortsetzung folgt.)

wenn nicht auch die Masse der Arbeiterschaft die Abwehr betreibt. Die Gewerkschaften müssen eine unausgesetzte kräftige Agitation gegen die geplante Verkümmern der Gewerbe gerichte betreiben.

Zum Auslande der Tischler wird uns gemeldet, daß die Firma Helm sämtliche Forderungen der Gesellen bewilligt hat. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 59.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau und Umgegend. Die Mitglieder werden ersucht, sich in allen Angelegenheiten, die obengenannten Verein betreffen, an den stellvertretenden Vorsitzenden, Genossen Paul Linde zu wenden.

Der Abschluß des Haushalts der Stadt Breslau fand am Montag Abend statt. Er ergab, wie die "Bresl. Bzg." vernommen hat, einen Ueberschuß von 967,000 Mark, welcher in dem Jahre 1898/99 als Extraeinnahme der Verwaltung eingestellt wird.

Zur Nachahmung empfohlen! Die Vormser Stadterordneten-Versammlung beschloß, eine städtische Apotheke zu errichten und bei der Regierung dieserhalb um die erforderliche Erlaubnis einzukommen.

Das Sengenshaus in Weidenhof, das für 77 Betten eingerichtet ist, wird voraussichtlich noch in diesem Monat eröffnet werden. Die Anstalt wird von einem Magistratsbeamten geleitet, die ärztlichen Functionen werden von Ärzten des Krankenhospitals zu übernehmen.

Der XXXIV. internationale Maschinenmarkt wird morgen auf dem Griesplatz eröffnet; derselbe ist sehr reich besetzt.

Das Schaus Schweidnitzstraße und Junkernstraße soll auch ein Kaufhaus für Massenbetrieb gesetzt werden.

Das Hansa-Werksbuch soll ein Plagiat sein. Wegen unbedingter Nachdruck ist nämlich, wie mitgeteilt wird, gegen die Inhaber der hiesigen Privat-Verkehrs-Anstalt Hansa, die Herren Panitz und Lehmann, schon vor geraumer Zeit Strafantrag gestellt worden.

Wegen Majestätsbeleidigung ist gestern der Arbeiter Joseph Matuschek von der ersten Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden; die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Unfälle. Ein Schulmädchen von der Kleinen Dreilindengasse jog sich auf der Straße dadurch, daß es in Gläserchen fiel, an linken Handgelenk mehrere erhebliche Schnittwunden zu. Ein Fleischermeister brachte sich durch Hängenbleiben an einem eisernen Haken eine bedeutende Handverletzung bei.

Ueberfahren. Der Maurerpolier Wunderlich war am 10. d. Mts. aus einer Ortschaft bei Zauer mit seiner kranken Frau hier eingetroffen und hatte dieselbe in der Krankenanstalt der Elisabethinerinnen auf der Gräbchenerstraße untergebracht.

Ein Schwinder. Namens Max Viedlich, treibt hier seit längerer Zeit sein Unwesen. Derselbe stellt sich stets unter seinem richtigen Namen vor und erklärt, als Angehöriger der Kgl. Kliniken beauftragt zu sein, Lieferanten für die Kliniken zu suchen.

Festnahme eines Eindringers. Der vor mehreren Wochen von der Arbeitsstelle aus entprungene frühere Malermeister Junger, der zu einer sechsmonatigen Zuchthausstrafe wegen Einbruchs verurteilt worden war, wurde gestern ermittelt.

Der Proceß

gegen unsere beiden weiblichen Vertrauenspersonen, die Genossinnen Geiser und Kaiser, beschlossene Montag volle fünf Stunden lang die II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Die Anklage lief bekanntlich darauf hinaus, daß die Angeklagten den im Jahre 1892 durch schöffengerichtliches Erkenntnis geschlossenen „Allgemeinen Arbeiterinnen-Verein aller Berufsweige für Breslau und Umgegend“ durch ihre öffentliche Thätigkeit in den Jahren 1895, 96 und 97 fortgeführt hätten; ferner Frauen in diesen insbeim fortbestehenden Verein aufgenommen und mit dem sozialdemokratischen Verein in Verbindung stehen sollten.

lung der sozialdemokratischen Partei Ende vorigen Jahres zu Revisionen gewählt worden und wurden deshalb, weil sie unter Umständen als Mitschuldige der Angeklagten anzusehen seien, nicht verehrt. Die Angeklagten selbst bestritten jede Schuld unter Hinweis darauf, daß sie jahrelang selbst nach Befundung der Vollzettel nicht das Mindeste gethan hätten, was auf eine Fortsetzung des geschlossenen Vereins hätte schließen lassen.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt v. Kolbenach, äußerte sich nun dahin: Es fielen den Angeklagten selbst nicht ein, zu leugnen, daß sie vor ungefähr 5 Jahren den Anstoß zur Gründung des sozialdemokratischen Arbeiterinnenvereins gegeben, dem Comitee zum Entwurf seiner Statuten angehört haben und nach Konstituierung des Vereins zu dessen Vorstandsmitgliedern gewählt worden seien.

Demgegenüber bestritt der Verteidiger Rechtsanwalt Paul Hein die Anklage in allen ihren Theilen, und hob mit aller Entschiedenheit hervor, daß selbst wenn man die Existenz eines aus den beiden Angeklagten und den gewählten Revisorinnen bestehenden Vereins anzunehmen geneigt sein sollte, dennoch keinerlei Beweis für den Zusammenhang und die Fortdauer des vor jetzt beinahe 5 Jahren geschlossenen Arbeiterinnenvereins mit der nunmehr angenommenen Agitationsvereinigung erweisen sei.

Im Anschluß daran erklärte Genosse Geiser auf die Voraussetzung in dem erwähnten Polizeibericht betreffs des Vorwurfs, den er dem Vorstande des sozialdemokratischen Vereins gemacht haben soll, derselbe beruhe auf einem jedenfalls auch durch Vernehmung des überwachenden Polizeicommissarius nachzuweisenden Irrthum. Es habe sich in der bezüglichen Discussion im sozialdemokratischen Verein nicht um dessen Vorstandsmitglieder, sondern um die Redacteurs, sowie den Verleger der "Volkswacht" gehandelt und er, Geiser, habe im Hinneis darauf hervorgehoben, daß er persönlich den Besuch genannter Gefelliger Unterhaltungen durchaus nicht viel Gewicht lege.

Jede Angeklagten sind wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz je zu 100 Mark Geldstrafe, der im Unvermögensfalle zu 20 Tage Gefängnis zu substituiren ist, verurtheilt. Die sozialdemokratische Frauenagitationsvereinigung wird geschlossen. Zur Begründung dieses Urtheils führt der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirector Wolf, Folgendes aus:

Der sozialdemokratische Verein für Breslau und Umgegend hat, daran könne kein Zweifel obwalten, das lebhafteste Interesse daran, die Bewegung auch in die Provinz zu führen und die sozialdemokratischen Lehren in die Familien hineinzutragen, sowie die Frauen davon zu überzeugen, daß nur die Socialdemokratie ihnen Gleichberechtigung und Wohlergehen verschaffen würde. Dieses Bestreben in die Familien einzubringen, hätten die Breslauer Socialdemokraten bereits im Jahre 1892 durch Eröffnung des allgemeinen Arbeiterinnenvereins befolgt. Auch dieser aber geschlossen war, sei man auf den Gedanken gekommen, nicht mehr eine größere Anzahl von Personen mit den gedachten Bestrebungen zu betrauen, sondern möglichst wenige, vielleicht habe man ganz absichtlich nur zwei Personen mit der Vermittlung dieser Pläne betraut, um jede Bestrafung unmöglich zu machen.

Provinzielle Rundschau

Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Rabwanski

macht bekannt, daß die Nachricht, er werde in Folge seiner Verurteilung durch das Ehrengericht sein Reichstagsmandat niederlegen, unrichtig sei. Herr Rabwanski wählt für diese Rundgebung folgende Form:

Ich habe weder die Absicht noch die geringste Veranlassung zur Niederlegung des mir mit so überwältigender Majorität anvertrauten Mandats. Das Urtheil des Ehrengerichtes, gegen welches ich übrigens die Berufung eingelegt habe, hat das Vertrauen meiner Wähler zu mir nicht im geringsten geschwächt. Dasselbe ist im Gegentheile gewachsen.

Legniz, 11. Mai. Eine öffentliche Gewerkschafts-

berathung beschäftigt sich gestern mit der Ausfertigung von Candidaten zu der am nächsten Sonntag stattfindenden Gewerbegerichtswahl. Es wurden vorgeschlagen als Candidaten aus dem Arbeitermerkmale die Herren Tischler Uiber, Tischler Seibt, Wirker Richter, Maurer Jäkel, Schuhmacher Gschick, Hulmischer Lachnits, Handhuhmacher Peters und Drechsler Martin. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden.

Wesseln Os., 9. Mai. Was bringt der Bergbau?

berichtet ein Sachmann Folgendes: Bei der Wächzeit der überschleiften Koblenlager, die bis 12 Meter beträgt, bringt im Durchschnitt ein Morgen (= 0.25 Hektar) einen Reingewinn von 40,000 Mark. Bei sehr günstiger Lage des Abbaufeldes steigt er indes bis auf das Doppelte. Danach beträgt der Reingewinn aus der Ausbeutung eines mittleren Grubenfeldes von 1000 Morgen rund 40 Millionen Mark. Was aber bezahlen die Gewerkschaften den Grundbesitzern für das zu Bruche gebende Land? Durchschnittlich 1000 Mark der Morgen.

W. Rybnik, 12. Mai. Der Streik auf der "Leo- und Charlottengrube"

bei Czernitz dauert fort; doch herrscht vollkommene Ordnung und Ruhe. Wenn der Streik nicht bald beigelegt wird, so ist zu befürchten, daß er auf die benachbarten Gruben übergreift. Insbesondere unter den Schauern herrscht Streikluft, weniger unter den hier meist an die Scholle gefesselten Häuern. Die Angabe bürgerlicher Blätter, daß der Streik durch Aufwiegelung von Seiten weisälicher Bergleute entstanden ist, ist falsch.

Neueste Nachrichten.

Vom griechisch-türkischen Kriege.

Die Griechen haben sich nunmehr den Anforderungen der Großmächte unterworfen, um einen möglichst günstigen Frieden mit der Türkei herzustellen. Die Note der Mächte, welche heute früh dem griechischen Minister des Auswärtigen Skulidis überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beauftragen den Vertreter Russlands Dnu. den Vögen des diplomatischen Corps in Athen, im Namen ihrer Regierungen ebenso wie im Namen seiner eigenen Regierung zu erklären, daß die Mächte bereit sind, ihre Vermittelung zum Zwecke der Erlangung eines Waffenstillstandes und der Beilegung der gegenwärtig zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Schwierigkeiten unter der Bedingung anzubieten, daß die griechische Regierung erklärt, daß sie zur Abberufung ihrer Truppen von Aetia schreiten wird, der Autonomie Aetias formell beistimmt und ohne Vorbehalt die Rathschläge annimmt, welche die Mächte ihr im Interesse des Friedens erteilen werden.

Die griechische Regierung hat sofort mit folgender Erklärung geantwortet: „Die königliche Regierung nimmt von dem im Namen der Gesandten der Mächte von dem Vertreter Russlands abgegebenen Erklärung Act und giebt kund, daß sie zur Abberufung der auf Aetia befindlichen Truppen schreitet, daß sie der Autonomie der Insel formell beistimmt und daß sie die Interessen Griechenlands der Fürsorge der Mächte anvertraut.“

Berlin, 12. Mai. Eine nochmalige Verhaftung von Parteigenossen im vierten und sechsten Wahlkreis, des Buchdruckers Franz Schulze und des Gastwirts Erbe, wegen Verbreitung des „Reberbuchs“ ist auf eine Beschwerde der Staatsanwaltschaft durch Beschluß des Straßensitz beim Kammergericht erfolgt. Am 7. April waren, wie seiner Zeit gemeldet, verschiedene Angehörige der socialistischen Partei und deren Familienmitglieder, darunter auch der Stadtverordneter, in derselben Angelegenheit in Untersuchungshaft genommen und auf Antrag des Rechtsanwalts Geire, da die Hausdurchsuchungen durch die politische Polizei ergebnislos waren, bald wieder aus der Haft entlassen worden. Erst in Folge einer Beschwerde gelang es, am 15. April auch die Haft-

entlassung von Schulze und Erbe durchzusetzen. Die Anklagebehörde will inzwischen neue Belastungspunkte festgestellt haben, auf Grund deren die beiden wieder verhaftet wurden.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 11. Mai.

Geburten. I. Herrschaftlicher Diener Rudolf Kluge, S. — Schneidermeister Hermann Keller, T. — Kellner August Wed, S. — Arbeiter Augustin Ohmann, T. — Kutsher Heinrich Gohla, T. — Selter Hermann Neumann, Sohn. — Schuhmacher Josef Morabel, T. — Schneider Simon Stanislawski, S. — Restaurateur Paul Galle, T. — II. Schuhmacher August Knoblich, Sohn. — Kupferschmied Richard Fink, T. — Schuhmacher Hermann Schirbel, S. — Schuhmacher Franz Kmann, Sohn. — Buchhalter Franz Gaisch, S. — Zimmermann Richard Edelt, T. — Kutsher Carl Klepe, S. — Schneider Paul Gert, S.

Todesfälle. I. Stellenbesizerswitwe Caroline Martert, geb. Langner, 69 J. — Adelheid, T. d. Schmiedemeisters Edmund Lamla, 7 Mon. — Algarcenfabrikantenfrau Bertha Steiner, geb. Schimmnick, 54 J. — Gertrud, T. des Kutshers Heinrich Gohla, 2/3 Stb. — Conditorwitwe Susanna Kitan, geb. Wed, 77 J. — Kohlelegerfrau Pauline Schachler, geb. Thiel, 50 J. — Schmiedegewerksfrau Bertha Buchmeier, geb. Feinze, 76 J. — II. Pferdehändlerfrau Anna Fuhrich, geb. Reisker, 29 J. — Arbeiterwitwe Elisabeth Rober, geb. Klotz, 75 J. — Marie Krumschmidt, ohne bei Stand, 27 J. — Arbeiterfrau Marie Schubert, geb. Böhm, 45 J. — Sneedt Wilhelm Rebell, 59 J. — Promenadenarbeiter Ferdinand Förster, 48 J. — Früherer Buchbindermeister Gottlob Sterzel, 79 J. — Franz S. des Schneiders Franz Lammel, 3 W. — Hermann, S. d. Tischlers Hermann Drabe, 1 J. — Schneidermeisterwitwe Susanna Kalkbrenner, geb. Gröble, 73 J. — Dillie, T. des Friseurarbeiters August Scholz, 5 Mon. — III. Wilhelm, S. des Tischlers Carl Reimann, 6 W. — Egon, S. des Gärtners Adolf Kühn, 6 Stb. — Johannes, S. d. Kaufmanns Jul. Kusche, 10 W. — Lederbinder August Kreisler, 48 J. — Emma, T. des

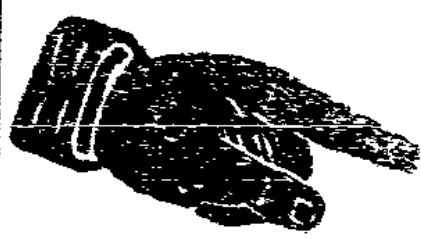
Arbeiters Hugo Krause, 11 W. — Alfons, S. des Kutshers Paul Steuer, 7 W. — Handschuhmachersfrau Alwine Lige, geb. Rurber, 36 J. — Stadthauptassistentenbaurath Schneider, 47 Jahr. — Richard, S. des Schlossers Carl Andreyky, 2 Wochen. — Schneider Ernst Karoch, 22 J. — Zeitungredacteur Adolf Fäßler, 34 J.

Die Dresdener Paderfahrer-Gesellschaft hatte Gelegenheit sowohl zum jüngsten Quartalswechsel für den Stadtverkehr, wie auch vor und nach den Osterfeiertagen für die Reisegepäckbeförderung ein günstiges Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit abzugeben. In den verkehrsreichsten Tagen sind pro Tag allein im Hauptamte 3-400 Bestellungen aufgegeben worden, je auf 1-15 Stück lautend. Die höchste Last der auf den Bahnhöfen abgegebenen Gepäcke ist von einem Juge von 99. Rechnet man, daß allein auf dem Ober-Schlesischen Bahnhofe ca. 30 Büge ankommen, so kann man sich einen Begriff machen, welche Anforderungen an die Gesellschaft gestellt werden. Trotz dessen gingen nur ganz verschwindend wenig Beschwerden wegen verspäteter Ablieferung ein, wobei es sich auch nur stets um kurze Zeit handelte. Trug hierzu einerseits der Umstand bei, daß die königl. Eisenbahn-Direction der Gesellschaft in zwischen größere Räume angewiesen hat, wodurch die Bearbeitung der Expedition eine weit schnellere ist, so dürfte andererseits wohl die Thatsache mitsprechen, daß das Publikum sich auch immer mehr der möglichen Leistung eines solchen Instituts anpaßt, nicht allein auf die eigenen oftmals ganz unerfüllbaren Anforderungen sich stellt.

Wie uns von der Geschäftsleitung mitgeteilt wird, empfiehlt es sich, Bestellungen für abzuholendes Reisegepäck rechtzeitig, möglichst 6 Stunden vor Abgang des resp. Zuges aufzugeben und zur Abholung fertig zu halten, wodurch der Gesellschaft die Disposition erleichtert, dem Publikum aber eine weitere Sicherheit für prompte Erledigung der Aufträge geboten wird.

Briefkasten.

Derjenige Genosse, welcher in der letzten Parteiverammlung einen fremden Hut eintaufchte, wird erucht, Holsteistr. 38, IV., bei Blauel, den Umtausch vorzunehmen.



**Waarenhaus
Messow & Waldschmidt
Schmiedebrücke 51.**

**Abtheilung
Herren- und
Damen-Confection.**

Unsere Confection ist auf das peinlichste sauber wie nach Maß angefertigt.

Unsere Confection besitzt Schnitt und beste Passform für jede Durchschnitssäue.

Wir offeriren:

Herren-Jaquet-Anzüge
ein- und zweireihig,
zu 9,50 Mk., 12-21 Mk.

Kammgarn-Jaquet- und Rock-Anzüge
zu 17,50-21-27-33 Mk.

Kammgarn-Gehrock- oder Gesellschafts-Anzüge
zweireihig, zu 27-30-33 Mk.

Paletots
in allen Fortschritten
8,50-11-15-21 Mk.

Havelocks
mit gutem Schnitt
zu 7,50-9-15 Mk.

Lodenjoppen
mit gutem Schnitt
zu 3,50, 4 bis 6 Mk.

Beinkleider
von Oberiet, Kammgarn etc., tadellos sitzend,
zu 2,95 3,50 4,20 bis 7 Mk.

Arbeitsjachen
von dauerhaftem Material in gediegener Nahtarbeit, sind in großer Auswahl am Lager.

Schul-Anzüge, Panama- u. Lustre-Jaquetts
zu erschaulich billigen Preisen.

Bestellungen nach Maass werden sauber und gut in kurzer Zeit ausgeführt.

Schwarze elegante
Damenkragen
zu 1,95, 2,50, 3,50 Mk.

Damenblousen
in verschiedenen Schnitt und Fortschritt
zu 0,70 0,90 1,10 Mk.

Morgencostüme
aus Velour, Tuch etc.
zu 2,50-3,90 Mk.

Kinderkleider
mit gutem Schnitt etc.
zu 0,25 6,35-1,25 Mk.

Costüme
in großer Auswahl
Sind 3,30, 3,50, 4,50 Mk.

Einzeln Röcke
fabelhaft billig.

**Waarenhaus Messow & Waldschmidt,
Schmiedebrücke 51.**

Geschäfts-Grundsätze:

Alle Waare ist kreuz fest, sehr billig und in Zahlen an den Waaren ausgezeichnet. Der Verkauf geschieht nur gegen sofortige Cassa.

Stadt-Theater.

Dirigirt: „Elektrisch“
„Die Kinder der Erde“

Lobe-Theater.

Dirigirt: „Wilhelm Tell“
„Der tolle Soldat“
„Der tolle Ritter“

Victoria-Theater.

Dirigirt: „Die Kinder der Erde“
„Die Kinder der Erde“



Emallirte Blech-Geschirre
in guter Qualität —
keine Ansehenswaare.
Gerade Typen:
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
22 30 36 40 42 50 52
Andere in gleicher Ausführung.
Kannen 6 Liter 1,50 Mk.
Eimer 24 30 36 cm
1,75 1,25 1,35 Mk.

Borz & Ehrlich

2137a Breslau.
Präsidentenstraße und Frank.

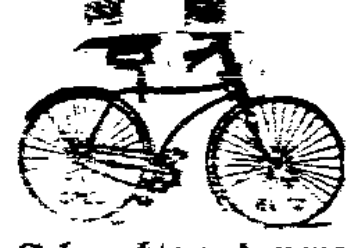
Sumatra feine helle Decken.
sowie sämtliche zur Cigarren-Fabrikation erforderlichen
Rohtabake

Johannes Kubis, Breslau, Gneisenowplatz No. 1.

Polster-Berg, Brot! Brot! Brot!
Kugeln, Äpfel, Zuckerkuchen, etc. etc. 6 Stück ganz gut
Cherubus, Semmel, Feder, Pfeffer, etc. etc. Friedrich-Wilhelm
Str. 30, Neustadt. 2145

Dr. med. H. Falkenstein,
Zentral-Physik. 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Oskar Betz, 2141



Gebrauchte und neue Fahrräder
in jeder Preislage zu den günstigsten Bedingungen, eigene Marken in verschiedenen Qualitäten.
Fahrrad-Aluminiem.
Reparatur-Werkstatt.
Emaillir., Versetzungs-,
Schraubzuzugwerk.

Radverleih-Institut.
Tandem für Herren u. Damen.
Triplets für Herren, Frauen.
Werde in jeder Größe, prompte Bedienung.
Eugen Parle, Schmiedstr. 6.

Das illustrierte Buch der Erfindungen.

Eine geschichtliche und technische Darstellung aller Erwerbs- und Produktionszweige, unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Technik und Großindustrie, sowie des heutigen Weltverkehrs.

Herausgegeben von **J. G. Vogt,**
erscheint in Heften à 10 Bg. und à 50 Bg.
Zu beziehen durch die Exped. der „Volksnachricht“